

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor einiger Zeit schrieb ich ein Editorial über die hohe Kunst, deutsche Orchesternamen richtig zu schreiben. Heißt es Sinfonie- oder Symphonieorchester, werden die Worte zusammen oder getrennt oder mit Bindestrich dazwischen geschrieben? Ich bekam zahlreiche Rückmeldungen von Kollegen, die sich berufsbedingt immer wieder mit dem Problem herumschlagen müssen und entsprechend vor sich hin fluchen. Inzwischen glaube ich, dass sich das Thema bald erledigt hat. Aber aus einem Grund, über den ich nicht glücklich bin.

Es hat sich weitgehend durchgesetzt, dass Orchester und teilweise sogar Kammermusikensembles ihre Namen international verständlich machen, indem sie sie ins Englische übersetzen (sofern sie nicht von vornherein einen international „marktkompatiblen“ Namen gewählt haben). Das gilt aber nur für Sprachen, die infolge einer merkwürdigen Übereinkunft als exotisch gelten: darunter die slawischen, die skandinavischen und natürlich alle außereuropäischen Sprachen. Französische, italienische und spanische Orchester dagegen firmieren international unter ihren Originalnamen. Deutschland, Österreich und die Schweiz spielen eine Sonderrolle. Einerseits bilden sie den größten Sprachraum Europas (nach dem Russischen), den größten Klassikmarkt und die Region mit den meisten Orchestern und Konzerten auf der Welt, andererseits sind sie nach eigener Einschätzung mit einer Sprache geschlagen, die zu lernen man anderen nicht mehr zumuten kann.

Und so werden nun auch deutsche Orchesternamen angliedert (von den Orchestern selbst oder auch von deutschsprachigen Plattenlabels). Aus dem hr-Sinfonieorchester wird die Frankfurt Radio Symphony, aus dem ORF Radio-Symphonie-Orchester Wien das ORF Vienna Radio Symphony Orchestra, und das Streichquintett des WDR Sinfonieorchesters Köln mutiert zu den WDR Symphony Orchestra Cologne Chamber Players.

Aber sind Namen wie Orchestre de la Suisse Romande oder Orchestra della Svizzera italiana wirklich international verständlicher und als Marke stärker als zum Beispiel Wiener Philharmoniker – die die Deutsche Grammophon deshalb zur Vienna Philharmonic macht?

Vollends absurd jedoch wird es, wenn diese Namen nun wieder ins Deutsche rückübersetzt werden. So findet man die Franz-Schmidt-Sinfonien mit dem hr-Sinfonieorchester unter Paavo Järvi bei jpc unter Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt. Diesen Namen trägt das Orchester aber seit 2005 nicht mehr. Das ORF-RSO Wien wird über den englischen Umweg zum ORF Wien RSO. Und in einer Besprechung der neuen CD der Cologne Chamber Players führt der Rezensent erst einmal weitschweifig aus, dass sich hinter den Chamber Players kein Kammerorchester, sondern ein Streichquintett verbirgt. Dass sie sich genau deshalb im Original „Streichquintett“ nennen, verschweigt er. Möglicherweise ist das dem Booklet auch gar nicht zu entnehmen.

Inzwischen geht die Entwicklung noch einen Schritt weiter. Aus Janáček's „Přihody lišky Bystroušky“ wird international „The Cunning Little Vixen“, aus Strauss' „Vier letzten Liedern“ manchmal gar die „Four Last Songs“. Aber dass Rezensenten deshalb auch in einer deutschen Besprechung den englischen Namen benutzen und nicht einmal die deutsche Form nachschauen – der wäre: „Das schlaue Füchlein“ – oder das deutsche Original verwenden, macht mich ratlos. Vielleicht ist es wirklich nur noch eine Frage der Zeit, bis wir uns, zumindest in Deutschland, alle auf Englisch unterhalten.

Wie auch immer: Für alle der deutschen Sprache Mächtigen haben wir wieder einen bunten Themenmix zusammengestellt mit Oldies und Newcomern, Interpreten und Komponisten (und erfolgreichen Mischwesen), mit einem Porträt von Deutschlands neuestem Sinfonieorchester und zahlreichen CD-Rezensionen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM.

Ihr



Arnt Cobbers

